WILLIBALD-BLÄTTER

Berichte - Mitteilungen - Termine Ausgabe 2/2009

Restaurierung des Hochaltars in St. Willibald

Der Renaissance-Hochaltar in Gold und Schwarz beeindruckt viele Kirchenbesucher.

Dieser Altar, errichtet 1617 von Abt Sebastian Thoma, also 139 Jahre nach dem Bau der Willibaldkirche, ist mit seinem strengen dreigeteilten Aufbau, den Farben und Säulen und den vergoldeten Engeln ein Schmuckstück und gleichzeitig Kontrast zu der übrigen Kirchenausstattung.

Stilistisch steht der Hochaltar am Übergang der Spätrenaissance zum Frühbarock. Die Skulptur des heiligen Willibald (sitzend wird er sonst nie dargestellt) im Mittelpunkt stammt noch aus der Spätgotik, genauso wie die stehende Muttergottes-Figur darüber.

Zur Restaurierung:
Die Farbauflagen, der schwarze Altargrund, Vergoldungen und die Vorderseite des Altarsockels mit Verzierungen in Ocker und Blau waren durch Temperaturunterschiede oder auch durch die einfallende Sonne in den letzten drei Jahrzehnten sehr in Mitleidenschaft gezogen worden.

Es musste etwas getan werden, davon war Josef Drexler nach genauer Begutachtung überzeugt. Der Willibaldvorstand traf sich daraufhin zusammen mit dem bekannten Kirchenmaler Hans Pfister und gemeinsam wurden die Schäden in Augenschein genommen. Nach Pfingsten war es dann soweit:

Foto: Margit Mahler

Zunächst wurde der Altar von oben bis unten mit Pinseln und einer Art Radiergummi gereinigt. Anschließend begannen die Ausbesserungsarbeiten in mühsamer Kleinarbeit (siehe Fotos). Die verwendeten Pigmentfarben werden heute synthetisch hergestellt. Ursprünglich waren etwa Malachit (grün) oder Eisenoxid (rot) die Grundlagen, das wäre heutzutage unbezahlbar. Die Restaurierung der Goldauflagen, z.B. am Tabernakel, erfolgte mit hauchdünnen Goldfolien, die schon beim leisesten Luftzug davonschweben würden. Die Stufen wurden mit Leinöl (Firnis) und einer Verdünnung eingelassen, so dass Wasserränder und Farbveränderungen verschwanden. Eine komplette Reinigung des steinernen Kirchenbodens mit Wasser und Ablauger schloss die Arbeiten ab.

Anstoß für die Realisierung der umfangreichen Arbeiten war die großzügige Spende von 500.- € von H.H. Domdekan Albert Hopfenbeck aus Eichstätt. Weitere Spenden und ein Zuschuss der Gemeinde Jesenwang folgten. Den größten Teil der Finanzierung übernahm der Willibaldverein selbst.

Text u. Fotos unten: Kuno Scharpf

Herzlichen Dank allen, die dies möglich machten.

Detailarbeiten am Sockel

Ausbesserungen am Tabernakel

Injektionen mit Leim und Gips

8-hundertstel Millimeter Goldauflage

287. Willibaldritt in Jesenwang

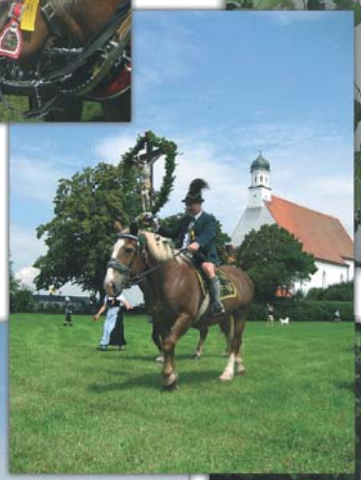
Natürlich reden alle übers Wetter, besonders vor dem Willibaldsritt, denn vieles hängt von Petrus ab, dass es gelingt. Ein weiß-blauer Himmel eignet sich jedenfalls gut für die Mäharbeiten an den Vortagen und die Vorbereitungen zum Willibaldsingen. Der Samstag war ein voller Erfolg und unerwartet viele Besucher strömten zur Willibaldskirche, um nach dem abendlichen Gottesdienst auf dem Kirchenvorplatz mitzusingen und es sich bei Bier und Würstl gut gehen zu lassen.

Während des Patroziniums am Sonntag zogen unmerklich dunkle Wolken auf, die dann nach dem Wettersegen von Pfarrer Huber auf die flüchtenden Gottesdienstbesucher ihren Inhalt herabprasseln ließen. Jetzt zeigte sich, wer Opti- oder Pessimist war. Erstere sollten die Oberhand gewinnen und schnell war alles abgetrocknet. Der Ritt konnte beginnen. Leo Schmid führte als Kreuzreiter den Zug traditionell an, über 300 Pferde folgten, zusammen mit Gespannen, Leiter- und Truhenwagen. Wie jedes Jahr flehen die Jesenwanger den Hl. Willibald um Hilfe an und lassen die Rösser segnen. Im nahen Kastanienhain gab es dann bayerische Schmankerl bei zünftiger Musik.

*Text: Kuno Scharpf * Fotos: Jutta Brugglehner*

Für Kinder jeden Alters ist es natürlich etwas Faszinierendes, die unterschiedlichsten Pferde aus nächster Nähe zu betrachten. Und die sind sicher froh um jede zusätzliche Streicheleinheit.

Alle Fotos: Kuno Scharpf



Wunderschön wie immer:

Das von Leo Schmid und seiner Familie geschmückte Kreuz, welches sonst an der Nordwand der Willibaldskirche im Altarbereich hängt.

Nachruf zum Tod von Karl Steininger

Foto: Interview mit dem Bayerischen Rundfunk am 6. Juli 2008

Am 17.9.09 starb unser Ehrenmitglied Karl Steininger. Er hatte im September 1978 den "Förderverein zur Rettung der St. Willibald-Kirche" ins Leben gerufen, welcher 1982 in "Freundeskreis St. Willibald" umbenannt wurde.

Die Willibaldkirche war damals in einem äußerst schlechten Zustand, die Grundmauern feucht, die Fenster zerborsten und manches Inventar fiel Dieben zum Opfer, die leichtes Spiel hatten, in die ungesicherte Kirche einzudringen. Karl Steininger wollte die Kirche vor einem möglichen Abriss bewahren und wusste sehr wohl, dass dies große finanzielle Anstrengungen und Eigenleistung erforderte. Deshalb schlug er die Gründung eines Fördervereins vor, 1978 war es dann soweit:Hier ein Auszug aus dem Fürstenfeldbrucker Tagblatt vom 22.9.1978 zur Gründungsversammlung:

Der Dank aller Redner galt dem Fürstenfeldbrucker Tagblatt, das den Anstoß gegeben hatte. Für das Tagblatt erklärte Redakteur Karl Steininger - er leitete die Versammlung bis zur Wahl des Vorstandes - dass es mit eine der Aufgaben einer Heimatzeitung sei, sich für kulturelle Dinge zu engagieren. Für St. Willibald, dessen Bedeutung als Wallfahrtsort über die Grenzen der Gemeinde hinausgehe, lohne sich der Einsatz. Am 25. September 1978 schreibt das Tagblatt:

In der vergangenen Woche wurde nun auf Initiative von Karl Steininger (Redakteur beim FFB Tagblatt) ein "Förderverein zur Rettung der St. Willibald-Kirche" gegründet. Rund 100 um ihr Kirchlein besorgte Bürger fanden sich in der Flugplatzgaststätte ein, von denen sich gleich 55 zum Beitritt (Mindestbeitrag 20.- Mark) entschlossen.

Karl Steininger war ein Mensch von großer Entschlusskraft. Was er anpackte, vollendete er mit ganzem Einsatz. Für den Willibaldverein gab er den Anstoß, im Vorstand war er aber nie, das wollte er einfach nicht. Karl Steininger war aber auch eine durchaus streitbare Person, die sich zu wehren wusste, wenn Überzeugungen auf dem Spiel standen. Da machte er auch nicht vor Politikern halt, mit denen er sonst gute Kontakte pflegte. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Texte u. Fotos: Kuno Scharpf

Leonhardifahrt in Fürstenfeldbruck

Reitergruppen, Kutschen, Truhen- und Fahnenwagen, gezogen von 2-er und 4-er Gespannen und zahlreiche Blaskapellen bildeten den Zug durch die Innenstadt von Fürstenfeldbruck anlässlich der alljährlichen Leonhardifahrt am 31. Oktober 2009.
Auf dem Jesenwanger Truhenwagen nahmen die Gemeinderäte und der Vorstand des Willibaldvereins Platz.

TERMINE

26. Dezember 2009, 10:00 Uhr	**Stephanietag** *Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Freundeskreises - Messe in St. Willibald*
31. Dezember 2009, 12:00 Uhr	**Silvesterritt** *in Türkenfeld*
05. April 2010, 10:00 Uhr	**Ostermontag** - *Messe in St. Willibald*
14. April 2010, 19:30 Uhr	**Mitgliederversammlung** - *Gasthof Walch*
04. Juli 2010	**288. WILLIBALDRITT**

Impressum: Vorstand Freundeskreis St. Willibald, Kirchstraße 2, 82287 Jesenwang * Redaktion: Kuno Scharpf, Josef Drexler.
SPENDENKONTO: VOBA, BLZ 70163370, Kt.-Nr: 1616803 * SPARKASSE FFB, BLZ 70053070, Kt.-Nr: 9114000
Dieses Willibaldsblatt können Sie sich auch bei einem Besuch im Internet ausdrucken: <http://www.willibaldritt-jesenwang.de>

Satz, Gestaltung, Grafik: Bernd Pentke, 25923 Süderlügum/Südtondern (Nordfriesland)